Jory John / Mac Barnett

Miles & Niles

Jetzt wird's wild

AUTOREN



Mac Barnett ist ein mehrfach preisgekrönter Autor zahlreicher Kinderbücher, darunter die Bilderbücher »Extra Garn« und »Sam und Dave graben ein Loch«, die von Jon Klassen illustriert wurden. U.a. hat er den Caldecott Honor und den Boston Globe-Horn Award gewonnen. Er lebt in Oakland, Kalifornien.



Jory John ist Journalist, Coach, Lehrer und Autor von Büchern für Erwachsene und Kinder, u.a. mehrerer erfolgreicher Bilderbücher. Er ist Co-Autor des Bestsellers »Alle meine Freunde sind tot«. Jory John lebt in Oregon.

Von Jory John und Mac Barnett sind bei cbj erschienen:
Miles & Niles – Hirnzellen im Hinterhalt (31283)
Miles & Niles – Schlimmer geht immer (31344)
Miles & Niles – Einer geht noch (17554)

ILLUSTRATOR



Kevin Cornell ist Illustrator zahlreicher Kinderbücher, u.a. von zwei Bilderbüchern von Mac Barnett. Er lebt mit seiner Frau und seinem Hund in Philadelphia.

Jory John · Mac Barnett

MILES & NILES

JETZT WIRD'S WILD

Aus dem Amerikanischen von Alexandra Ernst
Illustriert von Kevin Cornell

cbt

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Für Susan – **MB und JJ**

4. Auflage
Erstmals als cbt Taschenbuch Juli 2020
© 2017 by Jory John/Mac Barnett/Kevin Cornell
Die Originalausgabe erschien 2018 unter dem Titel
»The Terrible Two Go Wild« bei Amulet Books,
an imprint of Abrams Books, New York
© 2017 für die deutschsprachige Ausgabe
cbj Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, D-81673 München
produktsicherheit@penguinrandomhouse.de

Dieses Werk wurde vermittelt durch die Literarische Agentur
Thomas Schlück GmbH, 30161 Hannover
Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten
Aus dem Amerikanischen von Alexandra Ernst
Umschlagillustration: Kevin Cornell
Umschlaggestaltung: init | Kommunikationsdesign, Bad Oeynhausen
KH · Herstellung: LW
Satz: Uhl + Massopust, Aalen
Druck: GGP Media GmbH, Pößneck
ISBN 978-3-570-31375-6
Printed in Germany

www.cbj-verlag.de

Für Susan

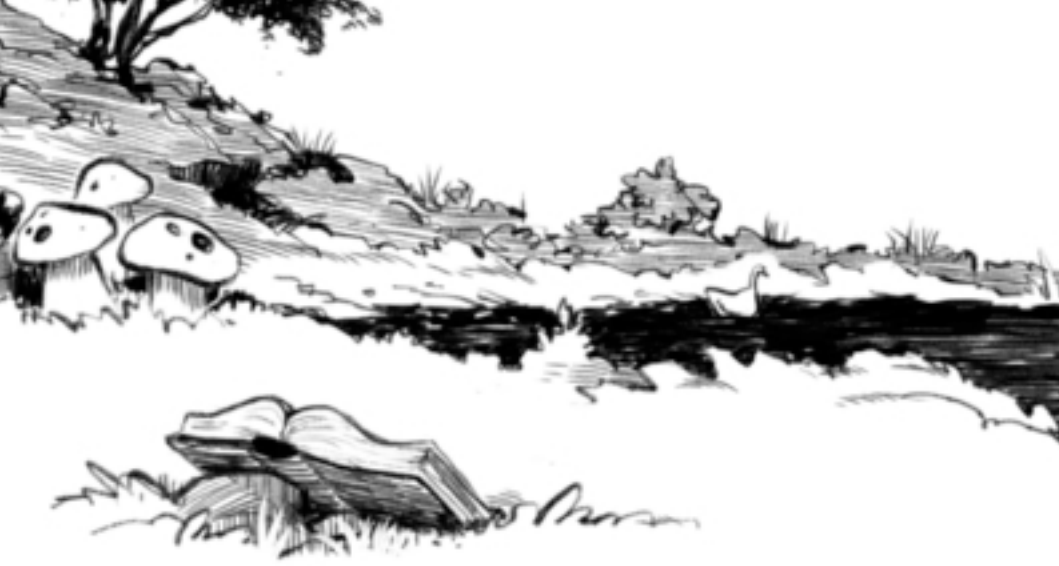




Prolog

Im Sommer ist alles anders. Im Sommer ist alles merkwürdig. Die Zeit vergeht langsamer, schlendert dahin. Bienen schweben träge über Blumen, die Bäuche golden bestäubt. Keine Schule. Lange Tage. Die Sonne verharrt im Himmel, und wenn sie untergeht, glüht der Himmel stundenlang. Es ist eine Dazwischen-Zeit. Man ist nicht länger in der Klasse, in der man im letzten Schuljahr war, und auch noch nicht in der Klasse, in der man nach den Ferien sein wird. Es gibt keine Schultage und keine Wochenenden. Der Montag hat keine Bedeutung. Ein Tag gleitet friedlich in den nächsten. Man verliert die Zeit aus dem Blick.





Tage drinnen. Tage draußen. Tage im Keller des besten Freundes, auf der Suche nach der siebten geheimen Münze in der Wüstenwelt eines Computerspiels. Rasensprengertage. Wasserbombentage. Tage, an denen man die neuesten Dance Moves aus dem Internet lernt. Tage, an denen man alle dreiundvierzig Sorten in der Eisdiele durchprobiert und dabei die perfekte Geschmackskombination sucht (Sorte, Soße, Waffel, mit oder ohne Schokoladenstückchen). Schwimmtage. Tage, an denen man nach den Cheatcodes für Computerspiele sucht, die man schon gespielt hat. Tage, an denen der beste Freund in die Ferien fährt und man nur noch Fernsehsendungen guckt, die man schon kennt, weil man nichts Neues machen will, bis er zurückkommt. Tage, an denen man aus Zutaten in der Speisekammer geheime Tränke zubereitet. Tage, an denen man mit seinem



Dad Golf spielen geht. Tage, an denen man einen Wasserspielplatz für Ameisen baut. Tage im Kino (klimatisiert, versteht sich), wo man Cola durch einen Lakritz-Strohhalm trinkt, während auf der Leinwand alles Mögliche explodiert. Im Herbst, wenn es dunkel und kühl ist, wird man zurückschauen und sich an fünfzig verschiedene Arten von Tagen erinnern, und es wird einem so vorkommen, als ob man fünfzig verschiedene Sommer erlebt hätte. Dieses Buch handelt von einem Sommer im Wald.

Kapitel 1

Ah, Sommer in Yawnee Valley! Willkommen, willkommen. Riecht ihr die wilden Blumen im Wald? Riecht ihr die Kühe, die mit hungrigen Mäulern ihre Köpfe senken, um die wilden Blumen abzurupfen, zu zerkauen, zu schlucken und zweimal zu verdauen, hoch und runter, hin und her, vom Maul in den Magen und wieder ins Maul, stundenlang, bis die Blüten, Stempel und Stängel sich in einen wiedergekäuten Brei verwandelt haben, der nun endlich verdaut wird.
'Tschuldigung. Das war eklig.



Aber hey, immerhin haben die Blumen hübsche Namen! Narzisse und Distel, Ginster und Schnittlauch, Schlüsselblume, Salbei, Weinrose. Und natürlich das Wilde Stiefmütterchen, auch bekannt als Muttergottesschuh, Schöngesicht oder Ackerveilchen.

Wenn ihr die ersten beiden Bücher dieser Serie gelesen habt, *Hirnzellen im Hinterhalt* und *Schlimmer geht immer*, dann wisst ihr, dass das Ackerveilchen eine ganz besondere Blume ist. Das Ackerveilchen ist die Blume des Bundesstaats. Und wenn ihr das wisst, dann wisst ihr vermutlich auch, dass man sie nicht pflücken darf. Es ist nicht so, dass man dafür ins Gefängnis kommt. Aber man wird schief angeguckt. Man kriegt Ärger.



Natürlich lassen sich diese beiden durch Ärger niemals aufhalten. Niemals!

Das sind ganz schön viele Ackerveilchen!

»Einer von uns riecht wie ein Truthahn«, sagte Miles. (Er steht rechts.)

»Was?«, sagte Niles. (Er ist andere, der links steht.)

»Wie ein Truthahn«, sagte Miles. »Ein Festbraten. Einer von uns riecht so, wie es an Thanksgiving riecht.«

»Oh«, sagte Niles. »Ja. Das bist du.«

»Was?«, sagte Miles. »Woher willst du wissen, dass ich das bin?«

Niles deutete auf Miles' Outfit. »Du hast Salbei an dir. Und Schnittlauch. Damit würzt man den Truthahn.«

»Du hättest mich warnen können!«, sagte Miles.

Niles guckte ihn streng an. »Ich hab doch gesagt: nur Ackerveilchen.«

Das stimmte. Das hatte Niles gesagt. Aber heute früh, als sie im Wald Blumen für ihre Tarnung gepflückt hatten, fand Miles, es wäre doch cool, ein bisschen Abwechslung in die Sache zu bringen. Ein bisschen Weiß. Ein paar Tupfer Lila. Also hatte er Schnittlauchblüten und etwas Salbei gepflückt, und sogar Bärlauch. Als er jetzt bäuchlings in einem Veilchenfeld lag, schwer atmend und schwitzend in der Mittagshitze, bereute er seine Entscheidung.

Wenn Miles etwas bereute, dann tat er so, als bereue er rein gar nichts.

»Also ich finde immer noch, dass es gut aussieht«, sagte Miles.

»Ich finde sogar, dass es gut riecht«, sagte Niles. »Ich mag Truthahn.«

»Und warum streiten wir dann?«

»Ich wusste nicht, dass wir uns streiten.«

»Du hast gesagt, ich rieche nach Truthahn!«

»*Du* hast gesagt, du riechst nach Truthahn«, sagte Niles. »Ich hab gar nichts gesagt!«

»Wie kannst du sagen, dass du gar nichts gesagt hast, wenn du es doch gerade gesagt hast!«

Sie stritten noch eine Weile darüber, ob sie sich stritten oder nicht.

In der Nähe zerbrach knackend ein Ast.

Ein Junge fluchte. Ein anderer lachte.

Miles und Niles verstummten.

Sie duckten ihre Köpfe zwischen die Blumen, sodass sie mit dem Feld verschmolzen, das auf einem kleinen Hügel oberhalb von ein paar Bäumen lag. Miles und Niles robbten sich vor und bezogen hinter einem Granitfelsen Posten. Von hier aus konnten sie das kleine Tal überblicken.

Dort unten lag alles voller Müll – verbeulte Dosen und zerrissene Zeitschriften, ein altes Sweatshirt, das in einer Schlammpfütze versank. Ein Messer, das aus einem Baumstumpf ragte. An die Stämme waren selbst gemalte Schilder genagelt.


DIE MIKE-KOMPANIE GIBT KUND:
EINDRINGLINGE KRIEGEN UNSERE FÄUSTE ZU SPÜREN.
DIE MIKE-KOMPANIE GIBT KUND: HÖR AUF ZU LESEN UND LAUF.
DIE MIKE-KOMPANIE GIBT KUND: HAST DU GEHÖRT, BROTGEHIRN!?

Die Stimmen im Wald wurden lauter. Jemand erzählte einen schlechten Witz. Ein schlechtes Lied wurde noch schlechter gesungen. Und dann kamen drei Jungen kichernd und drängelnd auf die Lichtung gestapft.

Die Mike-Kompanie.

Zwei der Jungen konnte man kaum auseinanderhalten. Sie trugen identische khakifarbene Hosen und Hemden und identische Khaki-Kappen auf ihren identischen Köpfen. (Es waren identisch aussehende Zwillinge.)

Miles und Niles ließen den dritten Jungen nicht aus den Augen. Er war der größte von ihnen und mit seinem rechten Arm schwenkte er einen rostigen Käfig herum. Dieser Junge trug einen ganzen Haufen Orden an seinem T-Shirt. Das viele Metall zog seinen Ausschnitt nach vorn, sodass die Vorder-



seite des Shirts nach unten sackte. Er sah lächerlich aus, was der Rest der Mike-Kompanie (und zwar alle beide) aber nicht fand. Seine Orden verlangten Respekt. Sie waren Symbole der Macht. (Sie stammten aus einem Second-Hand-Laden in Yawnee Valley, fünf Stück zu drei Dollar.)

Der Anführer der Mike-Kompanie hängte den Käfig an einen niedrigen Ast am Rand der Lichtung. Der Käfig schaukelte und klapperte. Er war nicht leer.

In dem Käfig kreischte es.

Oberhalb der Lichtung lehnte sich Miles über den Felsen. Er wollte sehen, was in dem Käfig war.

Ein dunkles Etwas sauste darin herum und schlug gegen die Gitterstäbe. Die Mitglieder der Mike-Kompanie scharten sich um den Käfig und lachten. Einer stocherte mit einem Stock



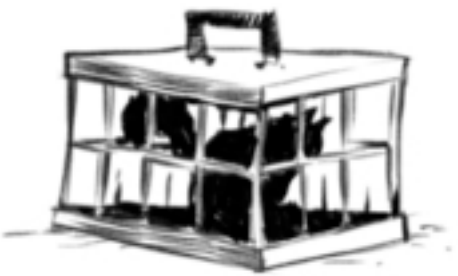
zwischen die Stäbe. Wieder kreischte und schnatterte es hektisch.

Niles legte seinem Freund die Hand auf die Schulter. »Was ist das?«

»Ich glaube«, flüsterte Miles, »es ist ein Eichhörnchen.«

»Blödes Eichhörnchen«, sagte ein Junge unten auf der Lichtung.

»Es *ist* ein Eichhörnchen«, sagte Miles.



Der Anführer der Mike-Kompanie verlor das Interesse an dem Eichhörnchen. Er ging über die Lichtung, zog das Messer aus dem Baumstumpf und warf es dann wieder hinein.

Das war eine Art Signal.

Die anderen beiden Jungen wurden still.

Der Anführer deutete auf einen von ihnen. »Zieh die Fahne hoch, Bunker.«

»Ja, Sir, Major Barkin, Sir«, sagte Bunker, der in Wahrheit Daniel hieß.

»Gut«, sagte Major Barkin, der in Wahrheit Josh Barkin hieß. (Wenn ihr die ersten beiden Bücher über Miles und Niles gelesen habt, habt ihr euch das wahrscheinlich schon gedacht.)

Bunker holte eine zusammengefaltete Fahne aus seinem Rucksack. Die Mike-Kompanie schaute mit ernsten Mienen zu, als er eine große Eiche hinaufkletterte, die Fahne auseinanderfaltete und über einen Ast legte. Auf der Fahne prangte das weiße Skelett einer Klapperschlange auf schwarzem Grund.



Hoch oben in ihrem Versteck aus Veilchen grinste Miles Niles an und hob zwei Finger.

Niles erwiderte das Grinsen und berührte mit seinen Fingerspitzen die seines Freundes.



Also, wenn ihr die ersten beiden Bücher kennt, dann wisst ihr, was jetzt passieren wird. Und wenn nicht – nun, die Sache ist die: Josh Barkin und seine Bande werden gleich mächtig aufs Kreuz gelegt.

Kapitel 2

»ANTRETEN!«, befahl Josh.

»BUNKER!«



»Sir!«

»PANZER!«



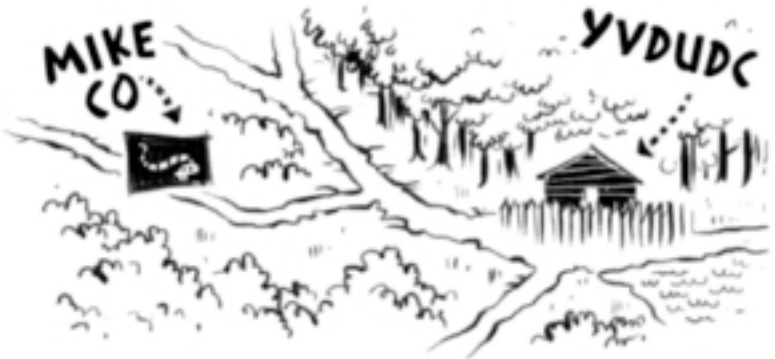
»Sir!«

(Panzers richtiger Name war Tommy.)

Das war die Mike-Kompanie.

Die Mitglieder der Mike-Kompanie waren Kadetten im *Yawnee-Valley-Drillen-und-Ducken-Camp*, einem »Sommercamp für Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten«, das hier im Wald aufgeschlagen worden war, nur ein paar Klicks weit entfernt.

(Im Yawnee-Valley-Drillen-und-Ducken-Camp wurde die



Entfernung in Klicks gemessen. Ein Klick entspricht einem Kilometer oder 0,62 Meilen. Oder 7900 Teelöffeln, die man hintereinanderlegt.)

Josh war bereits letztes Jahr zur Strafe in das Camp geschickt worden. Nach vier Wochen Lagerdienst waren die meisten Kinder bekehrt. In ihren Briefen flehten sie darum, nach Hause kommen zu dürfen, und versprachen, immer lieb und brav zu sein. Aber Josh Barkin war nicht wie die anderen

Kinder. (Er war viel schlimmer.) Nach vier Wochen im Camp hatte er seine Eltern gefragt, ob er den ganzen Sommer lang bleiben dürfe. Und dieses Jahr war er wieder da. Als der einzige Jugendliche in der YVDUDC-Geschichte, der jemals wiedergekehrt war, wurde Josh zum Junior-Ausbilder ernannt und bekam einen besonderen Hut.

Das Yawnee-Valley-Drillen-und-Ducken-Camp war ein schrecklicher Ort, laut und brutal. Aber es war Josh Barkins feste Überzeugung, dass man selbst die schrecklichsten Bedingungen noch verbessern konnte – also alles noch lauter und brutaler machen konnte –, und deshalb hatte er zwei Gefolgsleute rekrutiert und ihnen coole militärische Spitznamen gegeben, im Austausch gegen ihre bedingungslose Loyalität. So wurde Josh der Hauptmann der Mike-Kompanie, einer geheimen Zelle innerhalb des Lagers. »Mike« stand für den Buchstaben M. »Mike« war eins der sechsundzwanzig Code-Wörter für die sechsundzwanzig Buchstaben im Internationalen Funk-Alphabet, das mit Alpha für A, Bravo für B und Charlie für C anfängt und mit Zero für Z aufhört. Und das M steht für Macht, und darum ging es in der Mike-Kompanie. Außerdem klang »Mike-Kompanie« so schön militärisch und männlich, viel besser als »Macht-Kompanie«.

Fast jeden Tag schlich sich die Mike-Kompanie zu dem kleinen Tal, wo Josh mit den Zwillingen den »echten Drill« trainierte. Heute stand – wie üblich – »fortgeschrittene Waffenkunde« auf dem Lehrplan.